

# SODI! REPORT

[ SOLIDARISCH ] FÜR EINE GERECHTE WELT

## [ GERECHTES ESSEN

Europa verzeichnete 2018 Rekordtemperaturen mit allen seinen Folgen – Waldbrände, Algenplagen und eine Trockenheit, die Tier- und Pflanzenwelt zugesetzt und Ernteausfälle verursacht hat. Wissenschaftler\*innen betonen, dass das diesjährige Extrem kein Ausreißer ist, sondern der Klimawandel auch hier seine Auswirkungen zeigt. Dies macht uns hautnah erlebbar, dass besonders das Klima mitbestimmt, ob uns die globale Ernte heute und in der Zukunft ernähren wird.

Andere Regionen in der Welt sind noch viel stärker von den Folgen des Klimawandels betroffen. Mosambik leidet dem neuen Klima-Risiko-Index zufolge am meisten unter Extremwetterereignissen. Dürren und Überschwemmungen zwingen Familien dazu, Vieh zu verkaufen oder ihre überschwemmten Häuser zu verlassen. Jede dritte Familie hat keine Gewissheit, genug zu essen zu bekommen.

Viele afrikanische Länder fordern von den Industrieländern mehr monetäre Unterstützung zur Anpassung an den Klimawandel.

Zu Recht! Ist doch der Globale Norden Hauptverursacher der globalen Klimaveränderungen. Auch deswegen ist es für SODI wichtig, gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen an der Klimafolgenanpassung zu arbeiten, zum Beispiel in Mosambik oder auch Vietnam.

Was ich mir für das neue Jahr wünsche? Mehr Bewusstsein für unser Essen: Denn allein unsere Nachfrage nach billigen Nahrungsmitteln heizt den Klimawandel an – durch schädliche Anbaumethoden, die zusätzlich noch die Artenvielfalt verringern, Wasser und Böden belasten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und unseren Partnern weltweit ein friedliches und gerechtes Jahr 2019!

*Sarah W. Kaliga*  
Herzlich, Ihre Dr. Sarah Ninette Kaliga

# MOSAMBIK: EIN ÖKOLOGISCHER WEG ZUR SICHEREN ERNÄHRUNG

**IHRE SPENDE VON 35 €**

ermöglicht einer Bauernfamilie den Kauf von zehn Hühnern und einem Entenpaar, die in der Kleintierzucht zu einem nachhaltigen Familieneinkommen beitragen.

Über 80 Prozent der Bevölkerung in Mosambik arbeitet in der Landwirtschaft, wovon die meisten Kleinbäuer\*innen allein für den Eigenverbrauch anbauen. Extreme Wetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen führen zu Missernten und Hunger und haben eine stetige unsichere Ernährungslage für über ein Drittel der Bevölkerung zur Folge.

SODIs Partnersorganisation ASDA setzt sich im Distrikt Boane der Provinz Maputo für Ernährungssicherheit und ein stabiles Einkommen von Kleinbäuer\*innen und ihren Familien ein. Mit landwirtschaftlichen Trainings, der Diversifizierung des Pflanzenanbaus und dem Bau von Scheunen und Erntespeichern werden die Bäuer\*innen mit all dem ausgestattet, was es für die Einführung eines nachhaltigen ökologischen Nährstoffkreislaufs aus Pflanzenanbau und Tierhaltung braucht. Wie dieser Kreislauf funktioniert und umgesetzt werden kann, lernen die Kleinbäuer\*innen in Trainings zur ökologischen Landwirtschaft. Kleintiere werden hauptsächlich mit den Resten aus Haus und Garten ernährt, diese liefern wertvollen organischen Dünger für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und damit werden die Kleinbäuer\*innen weitgehend unabhängig von Zukäufen chemischer Dünger und Pestizide.



Die ländliche Bevölkerung hat schwer mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen. Landwirtschaftliche Trainings zur Klimafolgenanpassung und die Einführung eines ökologischen Nährstoffkreislaufs sollen nun die Ernährungssituation der Menschen in Boane sichern.

© SODI

Bislang zielte die Arbeit der Bäuer\*innen im Projekt auf Selbstversorgung ab. Zu ihnen gehört auch der Bauer Armando. Um sich und seine Familie ernähren zu können, baut er auf seinem Feld Mais, Süßkartoffeln und Erdnüsse für den eigenen Verbrauch an. Seine zwei Frauen bewirtschaften ebenfalls ein Feld – ohne dies würde das Essen nicht für Armando und die 14 Kinder reichen. Ziel ist es nun, durch die landwirtschaftlichen Trainings und den Aufbau von Lagerungsmöglichkeiten die Erträge zu steigern und widerstandsfähiger gegen Klimaextreme und Ernteauffälle zu werden. Trainings zur Haltung und Zucht von Kleintieren ermöglichen den Menschen ein weiteres wirtschaftliches

Standbein. Der Verkauf der Tiere auf dem Markt bringt Einkommen, das die Familien in wichtige Grundrechte wie Bildung und Gesundheitsversorgung investieren können.

**VERANSTALTUNGSTIPP 29.11.2018 | 17:30 Uhr**  
**Macht & Ohnmacht: Schuldenkrise in Mosambik**  
**taz-Café, Friedrichstraße 20-22, 10969 Berlin**

Ein zentraler Faktor für die dramatische Ernährungslage in Mosambik ist die hohe Staatsverschuldung des Landes. Gelder, die eigentlich für die Unterstützung der Landwirtschaft und den Aufbau wichtiger sozialer Infrastruktur benötigt werden, fließen in die Schuldentilgung. Auf SODIs Podiumsdiskussion mit internationalen Expert\*innen wird die Frage behandelt: Wie kann das bis zur Handlungsunfähigkeit verschuldete Mosambik entschuldet und dabei gleichzeitig dessen Entwicklung zum Nutzen der Menschen befördert werden?

## HI[STORY] OF FOOD UNSERE NAHRUNG UND IHRE GLOBALEN WURZELN

**Vielleicht wussten Sie, dass jede\*r Deutsche jährlich über 37 kg Zucker konsumiert. Aber wussten Sie auch, dass in der Geschichte des Zuckerrohrs über 17 Millionen Menschen verschleppt worden sind, um auf Zuckerrohrplantagen Zwangsarbeit zu leisten?** Über Jahrhunderte bis heute fußt die globale Geschichte des „weißen Goldes“ auf ausbeuterischen Strukturen – sozial, ökologisch und ökonomisch.

Am Beispiel von Ölpalme, Mais & Co thematisiert SODI in Zusammenarbeit mit der Agentur für Bildung mit seiner neuen Wanderausstellung „Hi[STORY] of Food“, dass unsere Nahrungsmittel keineswegs neutral oder geschichtslos sind. Im Gegenteil: Weltweite Produktionsverhältnisse und Handelsströme sind bis heute geprägt von kolonialer

Besetzung, Industrialisierung und schließlich Globalisierung. Besucher\*innen der Ausstellung erhalten über den europäischen Sichtwinkel hinaus Einblicke in häufig verdrängte, machtkritische Perspektiven auf Nahrung. Sie lernen lokale Küchen kennen, treffen auf Held\*innen des Widerstands gegen Kolonialisierung und erfahren Hintergründe zu den ersten Selbstbefreiungen versklavter Menschen.

Im Besonderen regt die Ausstellung zum Nachdenken an, denn noch immer beruht unser Wohlstand, auch bei unseren Essgewohnheiten, auf der Entrechtung von Menschen im Globalen Süden.

[www.historyoffood.de](http://www.historyoffood.de)



Detailreiche Hintergrundinformationen und wie auch Sie die Wanderausstellung für Ihren Verein, Ihre Schule oder Ihr Unternehmen buchen können, finden Sie auf [www.historyoffood.de](http://www.historyoffood.de).

© SODI



Mit einer Baumschule wird die heimische Artenvielfalt wiederhergestellt – Grundlage für die Ernährungs- und Einkommenssicherheit der Menschen.

© SODI

## MANCHE HINTERLASSEN IHREN KINDERN GELD. ICH HINTERLASSE IHNEN BÄUME.

**Das ökologische Gleichgewicht in der zentralvietnamesischen Provinz Quang Binh ist stark gefährdet. Der Grund dafür liegt in der großflächigen Abholzung ehemals artenreicher Wälder, die stetig dem einseitigen Anbau von Akazienbäumen und wachsenden Kautschukplantagen weichen mussten.**

Die Folgen wirken sich direkt auf die lokale Bevölkerung aus, deren Einkommen und kulturelle Identität eng mit dem Wald verbunden sind.

Durch den Anbau von Monokulturen sind Kleinbäuer\*innen nicht nur abhängig von schwankenden Marktpreisen. Auch Wetterextreme und Klimaveränderungen führen zu Ernteausfällen und bedrohen so die Ernährungssicherheit der Menschen. „2017 gab es einen Taifun, der nahezu alle Akazienbäume zerstört und einen Schaden von 40 Milliarden Dong (1.600.000 €) verursacht hat. 3.200 Menschen waren davon betroffen, denn alle haben Akazienbäume in Monokulturen angebaut“, berichtet Nguyen Quang Huy von der Gemeinde.

Gemeinsam mit SODIs lokaler Partnerorganisation CENDI gilt es nun, das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen. Mit dem Ziel, die wirtschaftliche Grundlage der ansässigen Kleinbäuer\*innen zu stärken, geht CENDI vielfältig vor. Neben Trainingskursen in ökologischer Agro-Forstwirtschaft für 480

Bäuer\*innen und dem Aufbau von Bienenzuchten, wird eine eigene Baumschule gegründet, mit denen die Menschen nach und nach die heimische Artenvielfalt wiederherstellen.

Herr Su ist einer der 480 Bauern. Für ihn hat sich bereits einiges verändert, denn er profitiert schon jetzt vom wachsenden diverseren Baumbestand: mit Bienenhaltung und Honigproduktion. Denn diese geht Hand in Hand mit Diversität. Wenn sie verschwindet, verschwinden auch die Bienen. Schon jetzt sammeln sie von 4.000 verschiedenen Blüten im Wald ihren Honig. „Agro-Ökologie ist langfristig“, sagt Herr Su, „Deshalb ist es wirklich gut für uns Bauern, mit der Bienenhaltung auch kurzfristig ein Einkommen zu haben.“ Aber Herr Su denkt auch an die Zukunft und den langfristigen Erfolg: „Manche hinterlassen ihren Kindern Geld. Ich hinterlasse ihnen Bäume.“

Und wieder weitere hinterlassen Wissen und geben es an andere Bäuer\*innen weiter. Dazu zählt Hoang Huu Phuoc, der in Trainings seine guten Erfahrungen teilt. „Eines habe ich gelernt: Agro-Ökologie sichert die Lebensgrundlage“, betont Herr Phuoc. „Ich kann sagen, dass ich in meiner Farm alles habe: Obst, Gemüse, Hühner, Schweine, einen Fischteich. Tiere und Pflanzen unterstützen sich gegenseitig. Ich benutze keine

Chemie, nur die Synergie der Natur. Und jetzt ist es Zeit, etwas zurück zugeben: ich gebe mein Wissen an andere Bauern weiter. Ich bin schon in viele andere Regionen in Vietnam gefahren, in denen CENDI arbeitet. Die größte Herausforderung ist es, ein Bewusstsein zu schaffen. Eigentlich war unsere Landwirtschaft früher anders, aber dann gab es so viel Einfluss von Firmen, dass wir Chemikalien verwenden sollen. Viel Wissen ist verloren gegangen.“



© SODI

„Agro-Ökologie ist langfristig“, sagt Herr Su, „Deshalb ist es wirklich gut für uns Bauern, mit der Bienenhaltung auch kurzfristig ein Einkommen zu haben.“

**MIT IHRER SPENDE VON 90 €**

können drei Bienenstöcke angeschafft werden, die das Einkommen der Kleinbäuer\*innen sichern und zum ökologischen Gleichgewicht beitragen.



## IHRE MONATLICHE SPENDE

von 18 € über ein Jahr finanziert den Bau einer Scheune in Mosambik, um die Ernte sicher zu lagern und damit die Ernährung bei Klimaextremen sichern zu können.

- Ich möchte Fördermitglied werden und SODI regelmäßig unterstützen.  
 Ich spende bereits regelmäßig für SODI und möchte meinen Beitrag erhöhen.

Bitte buchen Sie den Betrag von  10 €  20 €  ..... €  
 jährlich  halbjährlich  vierteljährlich  monatlich ab.

Titel		Vor-/Nachname		Geburtsdatum	
IBAN/Kto.-Nr.			BIC/BLZ		
Kontoinhaber/in (falls abweichend)			Bank		
Straße/Hausnummer					
Plz/Ort					
E-Mail			Telefon		

Ich ermächtige hiermit den Solidaritätsdienst International e.V. bis auf Widerruf, meine Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Solidaritätsdienst International e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ihr SEPA-Lastschriftmandat und damit Ihre SODI-Fördermitgliedschaft sind jederzeit formlos über [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) kündbar.

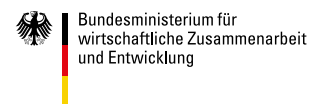
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 39 ZZZ 000 000 215 77, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datenschutz: SODI nutzt Ihre Daten ausschließlich zu Zwecken der Spender\*innenbetreuung. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter. Weitere Informationen finden Sie unter [www.sodi.de/kontakt/impressumdatenschutz](http://www.sodi.de/kontakt/impressumdatenschutz).

Datum/Unterschrift

Füllen Sie bitte einfach das Formular aus und senden es per Post, E-Mail oder Fax an SODI e.V., Türschmidtstr. 7-8, 10317 Berlin, E-Mail: [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de), Fax: 030/920 90 93-29.

DANK



**IMPRESSUM** Herausgeber: SODI e.V. | Türschmidtstraße 7-8, 10317 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93 - 0 | Fax: (030) 920 9093 - 29 | [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) | [www.sodi.de](http://www.sodi.de) | V.i.S.d.P.: Dr. Sarah Ninette Kaliga | Redaktion: Luise Will | Layout: [www.elephant-castle.de](http://www.elephant-castle.de) | Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG | Druckmanagement: Sievert Druck & Service GmbH | Auflage: 2.750 | Redaktionsschluss: 14.10.2018 | Erscheint vierteljährlich



Unterstützen Sie die Arbeit von SODI!

Mit dem Spendenkennwort „Gerechtes Essen 2018“ setzen wir Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Spendenkonto: Solidaritätsdienst International e.V.

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00

Spenden Sie auch bequem online: [www.spenden.sodi.de](http://www.spenden.sodi.de)